



Modellierung Regionalwirtschaft Kanton Glarus

Abschätzung des kantonalen BIP sowie der Bedeutung des Tourismus als Exportmotor

Erläuterungsbericht zuhanden von Stefan Elmer, Leiter Standortentwicklung

Auftraggeber:

kanton **glarus** 

Zürich, 17. Oktober 2017

Impressum

Auftraggeber	Stefan Elmer, Departement Volkswirtschaft und Inneres, Kanton Glarus
Bearbeitung	BHP – Hanser und Partner AG: Peder Plaz, Partner Michael Isenring, Projektleiter
Datum	17. Oktober 2017
Offenlegung von Quellen	<p>Die in diesem Dokument verwendeten Inhalte, Angaben und Quellen wurden mit grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Ausführungen beruhen teilweise auf Annahmen, die auf Grund des zum Zeitpunkt der Auftragsbearbeitung zugänglichen Materials für plausibel erachtet wurden.</p> <p>Die verwendeten Quellen und wortwörtlichen Zitate werden offenlegt. Bei der Verwendung von theoretischen oder wissenschaftlichen Konzepten, welche den gegenwärtigen Erkenntnissen der Wissenschaft entsprechen, wird zur Wahrung der Lesbarkeit und Verständlichkeit auf eine explizite Quellenangabe verzichtet.</p> <p>Gleichwohl kann BHP – Hanser und Partner AG für die Richtigkeit der gemachten Annahmen keine Haftung übernehmen.</p>
Projektnummer	17016.07
BHP	BHP ist ein Politik- und Unternehmensberatungsunternehmen. Im Dialog mit unseren Kunden erarbeiten wir Konzepte und begleiten diese bei der Suche nach Wegen für die Umsetzung.

Inhaltsverzeichnis

1	Überblick Modellierung	4
1.1	Ziel	4
1.2	Methodisches Vorgehen	4
1.3	Gesamtsicht	7
2	Fokus Tourismuswirtschaft	8
2.1	Überblick	8
2.2	Detaillierte Erläuterungen	9
2.3	Plausibilitätsprüfung	11
2.4	Gesamtsicht	11
3	Ergebnis	12
	Literaturverzeichnis /–hinweise oder Anhang	14

- 4) Vertiefende Betrachtungen zur Anpassung des Exportanteils im Kanton im Fall verschiedener Branchen.
- 5) Berücksichtigung weiterer Exportmotoren ausserhalb des Kontextes „Bruttowertschöpfung pro Branche“.

1.2.2 Bruttowertschöpfung Kanton Glarus

Top-Down-Ansatz und Hochrechnung auf Verhältnis der Vollzeitäquivalente CH - GL

- 1) Basis bilden die Werte zur Bruttowertschöpfung der einzelnen Branchen auf Noga-Ebene 2 für die gesamte Schweiz¹ (Werte zur Prognose 2015 beigezogen).
- 2) Zur Umrechnung für Glarus wird die Bruttowertschöpfung pro Branche für die Schweiz insgesamt durch die Anzahl Vollzeitäquivalente pro Branche für die Schweiz insgesamt dividiert und danach mit der Anzahl Vollzeitäquivalente pro Branche für Glarus insgesamt multipliziert.²
- 3) Daraus ergibt sich die Bruttowertschöpfung für Glarus gemäss der Summe der Bruttowertschöpfung aller Branchen und ihrer Vollzeitäquivalente in Glarus (gemäss Noga-Ebene 2).

1.2.3 Bruttoinlandprodukt Kanton Glarus

Korrekturen, um von kantonaler BWS zu kantonalem BIP zu gelangen

Um das Bruttoinlandprodukt (BIP) für den Kanton Glarus berechnen zu können, müssen verschiedene Korrekturen vorgenommen werden:

- 1) Korrektur aufgrund regionaler Spezifitäten bzgl. der Bruttowertschöpfung. Es liegen statistische Angaben zum kantonalen BIP auf Ebene der Aktivitäten (Prognosewerte für das Jahr 2014; diese können durch die Angaben zu den Sektionsgruppen mit der Struktur gemäss Noga-Ebene 2 in Bezug gesetzt werden) vor. Aus diesen regionsspezifischen Angaben ergeben sich Veränderungen der Bruttowertschöpfung pro Branche (Noga-Ebene 2) für den Kanton Glarus.³
- 2) Zuschlag für die Noga-Positionen 97 „Private Haushalte mit Hauspersonal“ sowie 98 „Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf“
- 3) Zuschlag Gütersteuern und Abzug Gütersubventionen. Die Hochrechnung folgt dem Prinzip der Verhältnisse zwischen den Vollzeitäquivalenten insgesamt auf Ebene Schweiz und denjenigen auf der Ebene Glarus; die Hochrechnung geschieht somit analog zur Hochrechnung im Schritt 1 zur Berechnung der Bruttowertschöpfung Glarus (vgl. oben).

Aufgrund dieser Korrekturen wird die Abschätzung der kantonalen Bruttowertschöpfung so nah wie möglich an die Angaben zum kantonalen BIP gemäss BFS angenähert.⁴

Aktualität: Kombination aus Werten für 2014 und 2015

Die Aktualität der Schätzung setzt sich zusammen insbesondere aus den Werten 2015 für die Vollzeitäquivalenten, Prognosewerte 2015 für die Bruttowertschöpfung sowie Prognosewerte 2014 für das kantonale BIP. Kontrollrechnungen zeigen dabei, dass andere Hochrechnungsansätze ähnliche BIP-Werte für Glarus für das Jahr 2015 ergeben (vgl. Register „Hilfsberechnungen“ in der beigelegten Excel-Datei).

¹ Bundesamt für Statistik: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. T3a.3 Produktionskonto nach Branchen.
² Bundesamt für Statistik: Statistik der Unternehmensstruktur.
³ Bundesamt für Statistik: Bruttowertschöpfung pro Kanton und Aktivitäten.
⁴ Bundesamt für Statistik: Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kanton

Von nationaler zur kantonaler Exportintensität

1.2.4 Exportanteil pro Branche

Zur Abschätzung des Exportanteils am Glarner BIP werden folgende methodische Schritte angewendet:

- 1) Auf Basis der Mehrwertsteuerstatistik⁵ wird der Exportanteil pro Branche auf Ebene Schweiz berechnet (Anteil Exportumsätze an gesamten Umsätzen).
- 2) Je nach Branche (vgl. auch Vertiefende Betrachtungen Exportanteil) werden diese Anteile auf Ebene Schweiz für Glarus direkt angewendet oder korrigiert. Grund für die Korrekturen ist, dass die Mehrwertsteuerstatistik lediglich internationale Exporte erfasst, für die regionalwirtschaftliche Betrachtung von Glarus aber alle Exporte über die Kantongrenze hinaus von Relevanz sind.
- 3) Der Exportanteil pro Branche wird mit der Anzahl Vollzeitäquivalente insgesamt pro Branche in Glarus multipliziert. Dieses Resultat wird wiederum mit der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz pro Branche multipliziert.

Daraus resultiert die Bruttowertschöpfung pro Branche in Glarus, die durch exportorientierte Aktivitäten generiert wird. Für Glarus insgesamt ergibt sich dadurch eine erste Annäherung des Anteils der Exportwirtschaft am gesamten BIP des Kantons.

1.2.5 Vertiefende Betrachtungen Exportanteil

Vertieft auf die kantonalen Spezifitäten eingehen

Um die Realität in Glarus über den oben beschriebenen methodischen Ansatz hinaus noch angemessener modellieren zu können, wurden für die folgenden Positionen vertiefende Betrachtungen zum Exportanteil vorgenommen:

- **Tourismuswirtschaft:** Da diese nicht eindeutig durch die Noga-Kategorien abgedeckt wird bzw. sich auf verschiedene Noga-Kategorien und dabei im Falle der einzelnen Kategorien meist nur teilweise bezieht, wird ein kombinierter Ansatz aus Top-Down-Überlegungen zur touristischen Nachfrage und bottom-up-Überlegungen zum touristischen Angebot auf Basis der für den Tourismus relevanten Noga-Positionen gewählt. → Kap. 2
- **Energie:** Für Graubünden schätzt das Wirtschaftsforum Graubünden in seiner Wertschöpfungsstudie zur Bündner Elektrizitätswirtschaft⁶, dass rund 70 % der kantonalen BWS im Energiesektor zu den exportorientierten Aktivitäten gezählt werden können. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Angaben zu den kantonalen Wasserkraftanlagen⁷ und dabei insbesondere das Verhältnis zwischen der zu erwartenden Jahresproduktion und dem kantonalen BIP wird für Glarus ein Exportanteil von 45 % angenommen.
- **Industrie:** Die Angaben zu den Exportanteilen, die sich aus der Mehrwertsteuerstatistik für die Ebene Schweiz ergeben, müssen um die interkantonalen Exporte korrigiert werden. Der Exportanteil steigt daher insbesondere im Falle der Industriebranchen (vor allem aufgrund der interkantonalen Zulieferersysteme) überaus deziert an.
- **Ernährungswirtschaft:** Dieser Bereich umfasst die Positionen
 - 10: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
 - 11: Getränkeherstellung

Auf Basis von Vergleichswerten und weitergehenden Überlegungen wird für diese Positionen von einem Exportanteil von 70 % ausgegangen.

⁵ Eidgenössische Steuerverwaltung: Mehrwertsteuerstatistik 2014. Detaillierte Branchentabellen 2008 – 2014 gemäss Noga 2008.

⁶ Wirtschaftsforum Graubünden (2010): Elektrizitätswirtschaft Graubünden. Analyse der Wertschöpfungsflüsse.

⁷ Bundesamt für Statistik: Statistik der Wasserkraftanlagen.

Ergänzung weiterer Einkommensflüsse in den Kanton

1.2.6 Weitere Exportmotoren

Über das Prinzip der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz hinaus wurden folgende weiteren Einkommensflüsse als Exportmotoren berücksichtigt:

- **Einkommenseffekte von Wegpendlern:** Gemäss den Prinzipien der residenziellen Ökonomie werden die Einkommenseffekte von Wegpendlern ebenfalls als Exportmotor betrachtet. Diese verdienen ihr Einkommen ausserhalb des Kantons, geben dieses aber grösstenteils in der Glarner Binnenwirtschaft aus, womit es aus Sicht der Regionalwirtschaft Glarus ebenfalls ein Einkommensfluss aus Exportaktivitäten darstellt.
 - Für das Jahr 2015 wird auf dem Schnitt der Wegpendler für die Jahre 2013 bis 2015 gemäss Statistik vom BFS⁸ basiert. Daraus ergibt sich eine Anzahl Wegpendler von 5'474.
 - Es wird ein durchschnittlicher Lohn pro Wegpendler von CHF 80'000 angenommen. Dies entspricht der Grössenordnung des gegenwärtigen Schweizerischen Durchschnittslohnes. Für die Berechnung des tatsächlichen Einkommenseffekts für Glarus werden CHF 10'000 abgezogen, da sowohl ein Teil der Reisekosten als auch die Steuern an den Bund auf jeden Fall nicht im Kanton Glarus umgesetzt werden.
- **Landwirtschaft:** Zusätzlich zur Bruttowertschöpfung wurden die Transferzahlungen ebenfalls als Einkommensfluss in den Kanton berücksichtigt. Die Transferzahlungen konzentrieren sich grösstenteils auf nicht-produktionsrelevante Elemente und sind daher in der ursprünglichen Bruttowertschöpfung des BFS nicht berücksichtigt. Auf Basis der Kantonsrechnung 2016⁹ wird der Wert der landwirtschaftlichen Direktzahlungen in der Höhe von CHF 24 Mio. berücksichtigt.

Da wir davon ausgehen, dass diese Einkommensflüsse praktisch zu 100 % in der Binnenwirtschaft von Glarus umgesetzt werden, werden sie zu 100 % als zusätzliche Exportwertschöpfung in die Modellierung integriert.

1.3 Gesamtsicht

Die Gesamtmodellierung gemäss obiger Ausführungen ist im Register „Gesamttabelle“ der beigelegten Excel-Datei dargestellt.

⁸ Bundesamt für Statistik: Pendlermobilität, Strukturerhebung. Erwerbstätige Pendler/innen (Arbeitspendler/innen) nach Kantonen.

⁹ Kanton Glarus (2017): Jahresrechnung des Kantons Glarus.

2 Fokus Tourismuswirtschaft

2.1 Überblick

Um die Bedeutung der Tourismuswirtschaft als Exportmotor des Kantons Glarus besser zu verstehen, wird ihr in der Modellierung besondere Betrachtung geschenkt.

Abstimmung touristischer Nachfrage mit touristischem Angebot

Da sich die Elemente der Tourismuswirtschaft aus Sicht der Noga-Kategorien nicht eindeutig zuordnen lassen, wird folgendes Vorgehen zur Abschätzung der Bedeutung der Tourismuswirtschaft im Kanton Glarus gewählt.

- 1) Überblick und Schätzung der **touristischen Nachfrage**. Diese ergibt sich durch die Nachfrage der
 - Hotelgäste (inkl. Parahotellerie)
 - Tagesgäste
 - Zweitwohnungen
 - Bau / Umbau
 - Betrieb
 - Handel
 - Touristische Nutzung
 - Nachfrage nach Finanzdienstleistungen
 - Bau Hotelgebäude und weitere touristische Infrastruktur
 - Gesundheitswesen
- 2) Perspektive „**Touristisches Angebot**“: Die aus der Schätzung der touristischen Nachfrage resultierenden Werte werden in einem zweiten Schritt auf die passenden Branchen gemäss Noga-Ebene 2 verteilt und somit in die Modellierung gemäss Erläuterungen in Kapitel 1 integriert. Folgende Positionen werden dabei mehr oder weniger durch Aktivitäten der Tourismuswirtschaft tangiert:
 - Beherbergung und Gastronomie
 - Energieversorgung; Wasserversorgung / Beseitigung von Umweltverschmutzungen
 - Baugewerbe / Bau
 - Detailhandel
 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen, Schifffahrt, Luftfahrt; Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
 - Post-, Kurier- und Expressdienste
 - Grundstücks- und Wohnungswesen
 - Erbringung von freiberuflichen und technischen Dienstleistungen (nur Noga 71 = Architektur und Ingenieurbüros)
 - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (nur Noga 79 = Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen; Noga 81 = Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau; Noga 82 - ausschliesslich Teil Kongressveranstalter)
 - Kunst, Unterhaltung und Erholung
 - Erbringung von Finanzdienstleistungen; Versicherungen und mit Finanz- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten
 - Öffentliche Verwaltung (Steuererträge)
 - Gesundheitswesen

2.2 Detaillierte Erläuterungen

Hotelgäste (inkl. Parahotellerie)

BWS in Beherbergung und einigen weiteren Branchen

Auf Noga-Ebene 2 resultiert für die Beherbergungswirtschaft eine Bruttowertschöpfung von CHF 14.4 Mio. Gemäss BFS betrug die Anzahl Logiernächte in der Hotellerie im Jahr 2014 rund 128'000¹⁰. Zur Bruttowertschöpfung in der Beherbergung werden zudem die Aktivitäten in der Parahotellerie (v.a. Camping-Plätze, Ferienunterkünfte) gezählt. Gemäss vorliegenden Angaben des Auftraggebers werden in der Parahotellerie eine vergleichbare Anzahl Logiernächte generiert.

Die Bruttowertschöpfung der Beherbergungswirtschaft wird zu 100 % der Exportwirtschaft zugeordnet.

Neben den Ausgaben für die Beherbergung (inkl. Gastronomie innerhalb des Beherbergungsbetriebs) tätigen die Hotelgäste / Gäste der Parahotellerie jedoch noch weitere Ausgaben in der Destination, insbesondere in der Gastronomie ausserhalb des Beherbergungsbetriebs, bei den Bergbahnen und im Detailhandel. Wir gehen davon aus, dass dies noch einmal rund zusätzliche 25 % der bereits innerhalb des Beherbergungsbetriebs getätigten Ausgaben darstellt.

Tagesgäste

V.a. BWS in Verkehr, Detailhandel, Gastronomie

Für Glarus wird die Anzahl Tagesgäste auf Basis verschiedener Quellen und Hochrechnungen¹¹ auf rund 500'000 pro Jahr geschätzt. Die Bottom up-Schätzung von BHP liegt dabei in der gleichen Grössenordnung wie frühere Schätzungen, die von Seiten des Auftraggebers vorliegen. Es wird von Tagesausgaben pro Gast von CHF 70 ausgegangen, wobei der Verkehr (Bergbahnen, Bahn, Bus), die Gastronomie (inkl. Raststätte Glarnerland) und der Detailhandel die bedeutendsten Positionen darstellen.

Zweitwohnungen – Einführung

Verschiedene wirtschaftliche Effekte durch Zweitwohnungen

Zweitwohnungen werden in der Modellierung als Teil der Tourismuswirtschaft betrachtet. Ihre wirtschaftlichen Effekte ergeben sich durch deren Bau/Umbau, Betrieb, Handel, touristische Nutzung durch die Zweitwohner sowie derer Nachfrage nach Finanzdienstleistungen.

Auf Basis des Wohnungsinventars des ARE¹² wird von rund 3'861 Zweitwohnungen im Kanton Glarus ausgegangen.

Für die Herleitung der Annahmen dienen Vergleichswerte sowohl aus der Befragung der Bündner Zweitwohnungsbesitzer durch das Wirtschaftsforum Graubünden¹³ als auch aus der Studie zu den Zweitwohnungen in Davos von der Firma Grischconsulta¹⁴.

Zweitwohnungen – Bau / Umbau

Aufgrund der Bevölkerungszunahme¹⁵ und der Anzahl neu erstellter Wohnungen¹⁶ wird davon ausgegangen, dass theoretisch knapp die Hälfte der neu erstellten Wohnungen

¹⁰ Bundesamt für Statistik: Kantonsportraits 2017.

¹¹ Regierungsrat des Kantons Glarus (2017): Öffentliche Mitfinanzierung von touristischen Kerninfrastrukturen in Glarus Süd.

Daniel Fischer und Partner (2004): Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Glarus. Grobschätzungen.

¹² Bundesamt für Raumentwicklung: Wohnungsinventar und Zweitwohnungsanteil.

¹³ Wirtschaftsforum Graubünden (2017): Was beschäftigt Bündner Zweitwohnungsseigentümer. Online Befragung bei den Mitgliedern der Bündner Zweitwohnungsvereine. Folienpräsentation. Chur.

¹⁴ grischconsulta (2012): Die Ferien- und Zweitwohnungen in Davos - Die Bedeutung der Ferien- und Zweitwohnungen für den Davoser Tourismus, deren Wertschöpfung sowie Antworten auf finanzielle und sozio-kulturelle Fragestellungen, Schlussbericht, Chur

¹⁵ Bundesamt für Statistik: Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung nach Kanton. Statpop.

Zweitwohnungen darstellen könnte. Auf Basis der Angaben zu den kantonalen Investitionen in den Wohnungsbau¹⁷ lässt sich dadurch ein theoretischer Wert der durch die Zweitwohnungen induzierten Bauinvestitionen ableiten. Da aber in der Gemeinde Glarus Süd, in welcher rund 1'600 der gesamtkantonal 3'860 Zweitwohnungen liegen, der Zweitwohnungsanteil bereits bei über 20 % liegt, ist dort der Neubau von Zweitwohnungen nicht mehr möglich. Da zudem – in Abstimmung mit der Einschätzung des Auftraggebers - davon ausgegangen wird, dass der Zweitwohnungsbau in den beiden anderen Gemeinden nicht übermässig intensiv ist, wird dieser theoretische Wert um einen Drittel reduziert. Es resultiert somit eine durch Zweitwohnungen (Neubau, Umbau) induzierte Bruttowertschöpfung für das Baugewerbe von jährlich knapp CHF 23 Mio., was gut 9 % der gesamtkantonalen Bruttowertschöpfung der Branche darstellt.

Zweitwohnungen – Betrieb

Auf Basis von Vergleichswerten wird für den Betrieb (v.a. Verwaltung Gebäude, Ver- und Entsorgung, Unterhalt, Einkommens- und Vermögenssteuern, Gebühren und Abgaben) von einer jährlichen Bruttowertschöpfung von rund CHF 3'300 pro Zweitwohnung ausgegangen.

Zweitwohnungen – Handel

Auf Basis von Vergleichswerten sowie der im Kanton und den Gemeinden von Glarus anfallenden Steuererträgen wird davon ausgegangen, dass der Handel von Zweitwohnungen für die Branche Grundstück/Wohnungswesen sowie für die öffentliche Hand (Grundstückgebühr, Grundstückgewinnsteuern) eine jährliche Bruttowertschöpfung von rund CHF 6.5 Mio. insgesamt im Kanton bzw. CHF 1'700 pro Zweitwohnung generiert.

Zweitwohnungen – touristische Nutzung

Auf Basis von Vergleichswerten wird bei der touristischen Nutzung der Zweitwohnungen (Verpflegung, Freizeitaktivitäten, Verkehr, Bergbahnen, Gastronomie) von einer jährlichen Bruttowertschöpfung von rund CHF 5'000 pro Zweitwohnung ausgegangen.

Zweitwohnungen – Nachfrage nach Finanzdienstleistungen

Schliesslich wird davon ausgegangen, dass im Kanton durch die Zweitwohnungen eine Nachfrage nach Finanzdienstleistungen besteht. Diese ergibt sich durch die Finanzierung sowie Versicherung der Zweitwohnungen. Es wird dabei auf Basis von Vergleichswerten angenommen, dass dadurch eine jährliche Bruttowertschöpfung von CHF 1'000 pro Zweitwohnung im Kanton Glarus entsteht.

Bau / Umbau Hotelgebäude und touristische Infrastruktur

Es wird davon ausgegangen, dass im Baugewerbe eine jährliche Bruttowertschöpfung von höchstens CHF 10 Mio. durch den Bau / Umbau von Hotelbetrieben sowie touristischer Infrastruktur (Bergbahnen, Hallenbäder, Sportanlagen, weitere Infrastrukturen im Bereich Freizeit und Kultur etc.) generiert wird.

Gesundheitswesen

Als Ausgangslage für die Schätzung dient die kantonale Spitallandschaft mit dem Kantonsspital und zwei Reha-Kliniken. Letztere gehören zur Unternehmensgruppe der

¹⁶ Bundesamt für Statistik: Neu erstellte Gebäude mit Wohnnutzung, neu erstellte Wohnungen nach Kantonen. Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik.

¹⁷ Bundesamt für Statistik: Bauausgaben nach Art der Auftraggeber sowie Art und Kategorie der Bauwerke und nach Kantonen. Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik.

RehaClinic. Auf Basis ihres Geschäftsberichts¹⁸ wird der exportorientierte Umsatz im Gesundheitswesen berechnet. Dabei wird für das Kantonsspital und die weiteren Akteure des Glarner Gesundheitswesens davon ausgegangen, dass deren Exportanteil (kleiner Anteil im Zusammenhang mit Tourismus, keine weiteren Exportaktivitäten) im Mittel geringer als der nationale Durchschnitt ist.

Ergebnisse müssen mit Blick auf gesamt-kantonale Dimension sinnvoll sein

2.3 Plausibilitätsprüfung

Mit der obigen Vorgehensweise besteht das Risiko, dass sich für die Positionen Verkehr, Detailhandel und Gastronomie unrealistisch hohe Anteile am gesamt-kantonalen BIP ergeben. Diese Positionen werden somit individuell überprüft und bei Bedarf korrigiert (das Total der einzelnen Zeilen kann deshalb bei der Bruttowertschöpfung des touristischen Angebots in % unter 100% liegen).

- **Bergbahnen und übriger Verkehr:** Hotelgäste und Tagesgäste sowie Nutzer von Zweitwohnungen fragen Verkehrsdienstleistungen nach. Gemäss der Modellierung summiert sich dabei die sich daraus ergebende Bruttowertschöpfung in Glarus auf rund CHF 18 Mio. für das Jahr 2015. Diese kann für den Kanton Glarus wie folgt zusammengesetzt werden:
 - Bergbahnen: ca. CHF 10 Mio. (nur aus Verkehrsumsätzen)
 - Rest: Bahn, Standseilbahn Braunwald, Bus

Für die Schlussbetrachtung wird zusätzlich noch der Exportanteil der Noga-Position 79 (Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen) von ca. CHF 1 Mio. mitberücksichtigt.

- **Detailhandel:** Es wird davon ausgegangen, dass der Anteil der gesamten touristischen Nachfrage an der gesamten kantonalen Bruttowertschöpfung des Detailhandels nicht mehr als 15 % für Glarus beträgt. Hintergrund dafür ist die Annahme, dass die Ausgaben der Touristen pro Tag (Tagesgäste + Hotelgäste + Zweitwohnungsnutzer) nicht mehr als das 2.5-fache der Ausgaben der Einwohner (unter Berücksichtigung der Ferien wurde für die Einwohner mit 340 Tagen pro Jahr gerechnet) des Kantons betragen.
- **Gastronomie:** Es wird davon ausgegangen, dass der Anteil der gesamten touristischen Nachfrage an der gesamten kantonalen Bruttowertschöpfung der Gastronomie nicht mehr als 50 % beträgt.
- **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** Es wird davon ausgegangen, dass der Anteil der gesamten touristischen Nachfrage an der gesamten kantonalen Bruttowertschöpfung der Position „Kunst, Unterhaltung, Erholung“ nicht mehr als 40 % beträgt.

2.4 Gesamtsicht

Die Zuordnung der sich aus der touristischen Nachfrage ergebenden Werte zum touristischen Angebot ist im Register „Tourismuswirtschaft“ der beigelegten Excel-Datei dargestellt.

¹⁸ RehaClinic (2017): Unternehmensgruppe für Rehabilitation und Prävention. Geschäftsbericht 2016.

3 Ergebnis

Die Haupteckdaten für das Bezugsjahr 2015 sind die folgenden:

- Der Industriesektor bildet eindeutig den bedeutendsten Wirtschaftsmotor im Kanton Glarus.
- Der Einkommenseffekt, der sich durch die Wegpendler ergibt, trägt rund 26 % zur Exportwertschöpfung bei und bildet einen gewichtigen Wirtschaftsmotor für Glarus.
- Die Tourismuswirtschaft trägt rund 9 % an die Exportwirtschaft bei bzw. generiert rund 4.5 % des kantonalen BIP. Dabei stellen die durch die Zweitwohnungen induzierten Effekte rund die Hälfte der touristischen Wertschöpfung dar.
- Im Vergleich zu den Resultaten 2008 können die folgenden Schlussfolgerungen gezogen werden¹⁹:
 - Insgesamt kann nach wie vor rund die Hälfte der wirtschaftlichen Aktivitäten im Kanton Glarus zur Exportwirtschaft gezählt werden.
 - Der hohe Anteil des Industriesektors an der Glarner Exportwirtschaft bleibt unverändert.
 - Die Anzahl Wegpendler und somit die volkswirtschaftliche Bedeutung derer Einkommenseffekte haben deutlich zugenommen.

Die Details der Gesamtmodellierung sind im Register „Gesamttabelle“ der beigelegten Excel-Datei dargestellt.

Die Ergebnisse der Modellierung können wie folgt dargestellt werden:

Tab. 1 Volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Branchengruppen im Kanton Glarus für das Jahr 2015 (Tabelle)

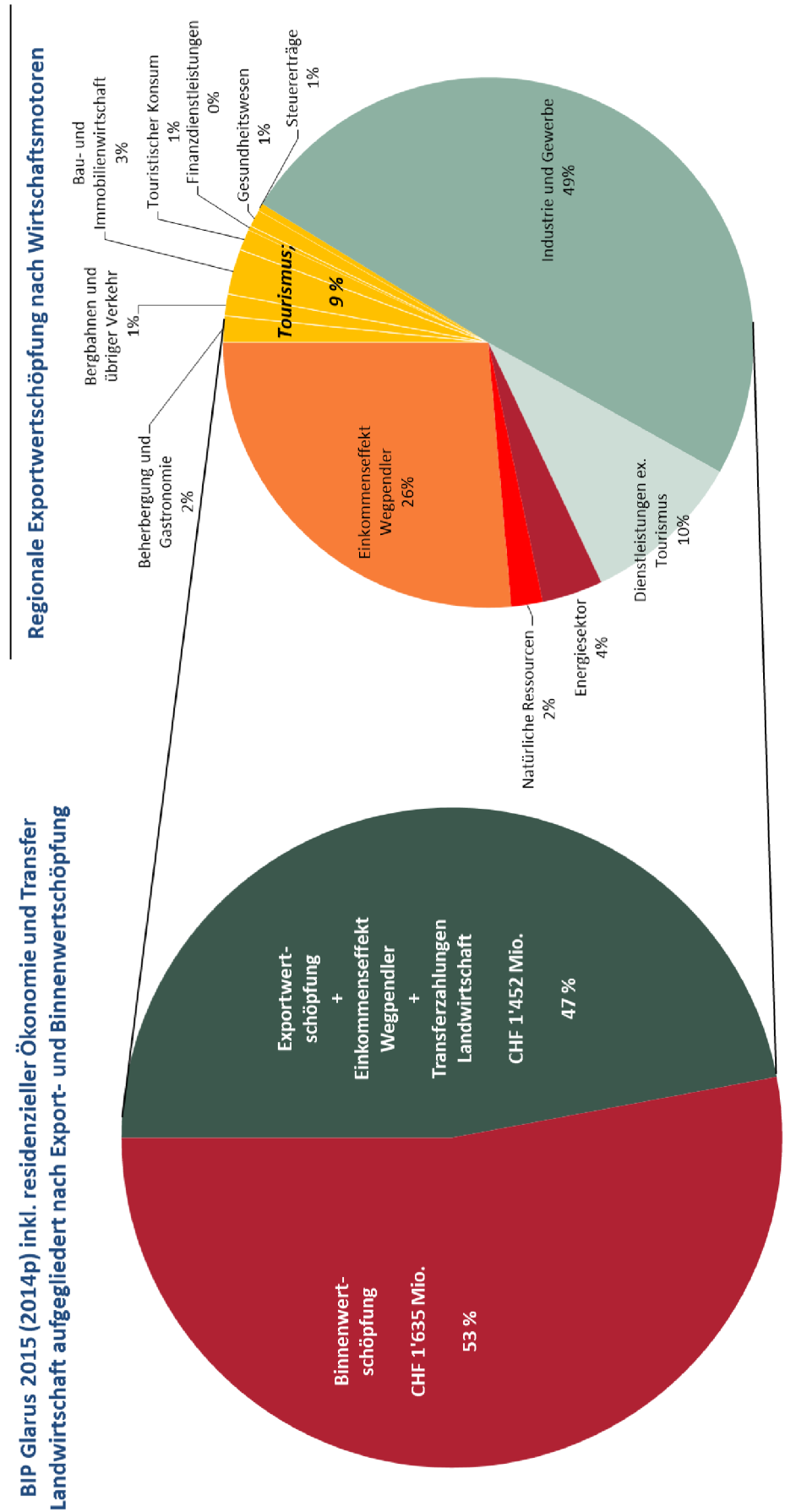
Branchen	Exportwert-schöpfung	Binnenwert-schöpfung	Anteil an Exportwert-schöpfung
Tourismus	127'346'499	-	9%
Industrie und Gewerbe	716'783'929	284'386'579	49%
Dienstleistung ex. Tourismus	143'444'384	1'185'961'033	10%
Energiesektor	53'918'241	65'900'073	4%
Natürliche Ressourcen	27'808'166	9'179'515	2%
Einkommenseffekt Wegpendler	383'180'000	-	26%
Saldo Berichtigungen		89'445'503	
Exportwertschöpfung + Einkommenseffekt Wegpendler + Transferzahlungen Landwirtschaft	1'452'481'220		
Binnenwertschöpfung		1'634'872'703	

Quelle: BHP – Hanser und Partner AG

¹⁹ Aus methodischer Sicht unterscheidet sich die aktualisierte Modellierung insbesondere durch die folgenden Aspekte von der Modellierung 2008:

- Ganzheitliche Betrachtung der Tourismuswirtschaft, insbesondere durch die Berücksichtigung der durch die Zweitwohnungsbesitzer und Tagesgäste erzeugten wirtschaftlichen Effekte.
- Korrektur der Hochrechnung der kantonalen Bruttowertschöpfung gemäss Bottom up-Rechnung über die Bruttowertschöpfung pro Branche, um bestmöglich das kantonale Bruttoinlandsprodukt (BIP) darzustellen. Das bereinigte BIP dient als Basis für die Schätzung der Exportwirtschaft sowie zur Beurteilung derer volkswirtschaftlichen Bedeutung.
- Schätzung der Exportintensität auf Basis einer detaillierteren Branchenstruktur.

Abb. 2 Volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Branchengruppen im Kanton Glarus für das Jahr 2015 (Abbildung)



Quelle: BHP – Hanser und Partner AG

Literaturverzeichnis /–hinweise oder Anhang

Amtliche Statistiken

Bundesamt für Raumentwicklung: Wohnungsinventar und Zweitwohnungsanteil. Stand 1. Januar 2017.

Bundesamt für Statistik: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. T3a.3 Produktionskonto nach Branchen. Prognosewerte 2015.

Bundesamt für Statistik: Statistik der Unternehmensstruktur. Werte 2015.

Bundesamt für Statistik: Bruttowertschöpfung pro Kanton und Aktivitäten. Prognosewerte für 2014.

Bundesamt für Statistik: Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kanton. Prognosewerte für 2014.

Bundesamt für Statistik: Statistik der Wasserkraftanlagen. Stand 1. Januar 2017.

Bundesamt für Statistik: Pendlermobilität, Strukturhebung. Erwerbstätige Pendler/innen (Arbeitspendler/innen) nach Kantonen. Kumulierte Werte 2013-2015.

Bundesamt für Statistik: Kantonsportraits 2017.

Bundesamt für Statistik: Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung nach Kanton. Statpop. Werte 2016.

Bundesamt für Statistik: Neu erstellte Gebäude mit Wohnnutzung, neu erstellte Wohnungen nach Kantonen. Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik. Werte 2015.

Bundesamt für Statistik: Bauausgaben nach Art der Auftraggeber sowie Art und Kategorie der Bauwerke und nach Kantonen. Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik. Werte 2015.

Eidgenössische Steuerverwaltung: Mehrwertsteuerstatistik 2014. Detaillierte Branchentabellen 2008 – 2014 gemäss Noga 2008.

Weitere Dokumente

Daniel Fischer und Partner (2004): Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Glarus. Grobschätzungen.

grischconsulta (2012): Die Ferien- und Zweitwohnungen in Davos - Die Bedeutung der Ferien- und Zweitwohnungen für den Davoser Tourismus, deren Wertschöpfung sowie Antworten auf finanzielle und sozio-kulturelle Fragestellungen, Schlussbericht, Chur.

Kanton Glarus (2017): Jahresrechnung 2016 des Kantons Glarus.

Regierungsrat des Kantons Glarus (2017): Öffentliche Mitfinanzierung von touristischen Kerninfrastrukturen in Glarus Süd.

RehaClinic (2017): Unternehmensgruppe für Rehabilitation und Prävention. Geschäftsbericht 2016.

Wirtschaftsforum Graubünden (2010): Elektrizitätswirtschaft Graubünden. Analyse der Wertschöpfungsflüsse.

Wirtschaftsforum Graubünden (2017): Was beschäftigt Bündner Zweitwohnungseigentümer. Online Befragung bei den Mitgliedern der Bündner Zweitwohnungsvereine. Folienpräsentation. Chur.